

Presseinformation Hamburg 24/4/2026

Ein neuer Antikenzyklus, sechs Schauspielhaus-Debüts und neun Uraufführungen: Am Freitag, den 24/4/2026, stellten Intendantin Karin Beier und ihr Dramaturgie-Team den Spielplan für die Saison 2026-27 vor. Die Pläne des Jungen Schauspielhauses für die kommende Spielzeit erläuterte dessen künstlerischer Leiter Klaus Schumacher.

Das Programm der Spielzeit 2026-27

Insgesamt zwölf Premieren in den Spielstätten des Schauspielhauses sowie weitere acht Inszenierungen am Jungen Schauspielhaus stehen in der kommenden Spielzeit auf dem Programm. Unter den Neuproduktionen sind neun Uraufführungen im Schauspielhaus sowie zwei Uraufführungen im Jungen Schauspielhaus.

Neuer Antikenzyklus von Schimmelpfennig und Beier

Nach dem enormen Erfolg der Antikenserie »ANTHROPOLIS« bringt Karin Beier in der Spielzeit 2026-27 einen neuen Antikenzyklus auf die Bühne: »**FREMDE SONNE. Die Argonauten. Iason. Medea.**« von Roland Schimmelpfennig. Der neue Zyklus befasst sich mit der Ur-Geschichte imperialer und kolonialer Unternehmungen der Zivilisation: Die Fahrt der Argonauten zur Eroberung des Goldenen Vlieses. Und der Konsequenz dieser Unternehmung: Dem Phänomen „Medea“.

Roland Schimmelpfennig hat aus der Vorlage des Argonauten-Mythos fünf neue Theatertexte entwickelt. Einzig »Medea in Korinth: Die verlorenen Kinder« basiert auf der Vorlage von Euripides bzw. Grillparzer und wurde von Schimmelpfennig in eine zeitgenössische poetische Sprache übertragen. Die insgesamt sechs Teile werden in vier Inszenierungen uraufgeführt. Diese können sowohl einzeln als auch in zeitlicher Abfolge hintereinander in einem Marathon besucht werden.

FREMDE SONNE I (Uraufführung 26/9/2026)

- i. Prolog: Der goldene Widder
- ii. Zwischenspiel: Zentaur, Höhle, Baum und Balken
- iii. Die Argonauten: Auftrag, Aufbruch und Irrfahrt

FREMDE SONNE II (Uraufführung 27/9/2026)

- iv. Medea in Kolchis: Eine Rekonstruktion

FREMDE SONNE III (Uraufführung 27/9/2026)

- v. Medea in Korinth: Die verlorenen Kinder

FREMDE SONNE IV (Uraufführung 6/2/2027)

- vi. Medea in Athen: Der gefundene Sohn

Zahlreiche neue Regiehandschriften in der Spielzeit 2026-27

Mit Mateja Koležnik, Christopher Rüping und Satoko Ichihara werden drei international arbeitende Künstler*innen zum ersten Mal am Deutschen Schauspielhaus Hamburg Regie führen. Die starken Stimmen der jüngeren Theatergeneration sind durch Ruben Müller, Lena Brasch und Paulina Seibold vertreten.



Ruben Müller bringt am 25/9/2026 »Das Adressbuch« auf die Bühne des MalerSaals: Ein zufällig gefundenes Adressbuch eines ihr unbekanntes Mannes, war Anfang der 80er Jahre für die französische Künstlerin Sophie Calle der Ausgangspunkt eines viel diskutierten Projekts. Wo verläuft die Grenze zwischen künstlerischer Freiheit und Übergriff? Ruben Müller und sein Team widmen sich dieser Frage mit einem dokumentarischen und zugleich poetischen Zugriff.

Die japanische Dramatikerin, Regisseurin, Romanautorin und künstlerische Leiterin des Kinosaki International Arts Center (KIAC), Satoko Ichihara bringt ein Stück mit dem Arbeitstitel »Ubasute« auf die Bühne. Einer alten japanischen Legende folgend fragt sie darin, was einer Gesellschaft widerfährt, wenn – anders als in Grimms Märchen von »Hänsel und Gretel« – nicht die Eltern ihre Kinder, sondern die Kinder ihre altgewordenen Eltern aussetzen. Die Uraufführung ist am 19/12/2026 ebenfalls im MalerSaal.

Klassiker-Inszenierungen der slowenischen Regisseurin Mateja Koležnik vertrauen auf die Kraft des Textes und die Genauigkeit der Figuren, und machen in dichten, geschlossenen Räumen gesellschaftliche Mechanismen sichtbar. Für ihre erste Inszenierung am Schauspielhaus nimmt sie sich Horváths »Glaube Liebe Hoffnung« an. Premiere ist am 22/1/2027 im Großen Haus.

Im März 2027 wird Lena Brasch erstmals im MalerSaal inszenieren. Ihre Inszenierungen sind direkt, musikalisch geprägt und nah an der Gegenwart. Sie verhandeln Fragen von Macht, Abhängigkeit und Identität jenseits konventioneller Formen.

Christopher Rüping, vielfach ausgezeichnet und einer der wichtigsten deutschen Theaterregisseure, stiftet mit dem Projekt »Amadé« eine Begegnung mit dem Geist Wolfgang Amadeus Mozarts – dem Geist der Unangepasstheit und des Geliebt-Werden-Wollens. Die Uraufführung ist am 16/4/2027 im Großen Haus.

Künstlerische Weggefährt*innen

Nach ihrer Inszenierung »Die Maschine – oder: Über allen Gipfeln ist Ruh«, die zum Berliner Theatertreffen eingeladen wurde, arbeitet Anita Vulesica zum zweiten Mal am Deutschen Schauspielhaus Hamburg. Erneut bringt sie einen Text von Georges Perec, einem der wichtigsten französischen Literaten der Nachkriegszeit, auf die Bühne: »Weil der Frieden Zucker ist! oder: Was für ein kleines Moped mit verchromter Lenkstange steht dort im Hof« – die mit Sicherheit komischste und anarchischste Verteidigung des Pazifismus und des Rechts des Einzelnen gegen einen militarisierten Staat in der Literaturgeschichte. Die Uraufführung findet am 7/11/2026 im Großen Haus statt.

Das bewährte Erfolgsduo Barbara Bürk und Clemens Sienknecht nimmt sich in seinem, unterdessen zum Kult avancierten Radioshow-Format Thomas Manns Familienepos »Buddenbrooks – allerdings mit anderem Text und auch anderer Melodie« vor. Die älteste Radio-Crew des Nordens präsentiert den sich über vier Generationen erstreckenden großbürgerlichen Niedergang ab dem 26/2/2027 im Großen Haus.



Premiere im RangFoyer

Im RangFoyer inszeniert Paulina Seibold »Der Fiskus« von Felicia Zeller, deren satirische Auseinandersetzung mit dem Cum-Ex-Skandal »Die gläserne Stadt« in der Spielzeit 2023-24 große Erfolge feierte. In »Der Fiskus« wirft sie einen entlarvenden und zugleich lustvollen Blick auf die Steuersünder*innen in uns, aber auch auf die Fälle, bei denen mit großer krimineller Energie riesige Summen veruntreut werden. Premiere ist im Frühjahr 2027.

Extras

Neu ist das Programm »N8Linie« in der Kantine. Abends ab acht Uhr treffen Diskurs auf Musik, Lesung auf Performance, Theorie auf Party. Die »N8Linie« versteht sich als ein Raum für Begegnung, Reibung und spontane Allianzen zwischen Künstler*innen, Publikum und Stadt.

Mit neuen Perspektiven, Impulsen und konkreten Ansätzen für die demokratische Gesellschaft von morgen wird die Gesprächsreihe »Zukunft der Demokratie«, kuratiert von Lukas Bärfuss und Judith Gerstenberg, fortgesetzt. Zu Gast waren bislang u. a. Omri Boehm, Carolin Emcke, Didier Eribon, Herfried Münkler, Herta Müller und Ronen Steinke.

Die Reihe »DachSalon« in Kooperation mit der Universität Hamburg und der Hochschule für Musik und Theater wird fortgeführt. Hier diskutieren alle zwei Monate Expert*innen, Studierende und Besucher*innen Grundfragen von Gesellschaft und Kunst. Auch die Kooperation mit der Katholischen Akademie beleuchtet weiterhin existenzielle Fragen mit Expert*innen der Philosophie und Theologie, der Dramaturgie des Schauspielhauses und dem Publikum.

Bereits im dritten Jahr ist die Gruppierung »Kinder des Widerstands« zu Gast im Schauspielhaus. Sie tritt seit Jahrzehnten für das Gedenken an die Verbrechen des Faschismus ein. Als Nachfahren von Widerstandskämpfer*innen und Verfolgten sieht sie sich in der Verantwortung, aktiv gegen aktuelle faschistische, rassistische und antisemitische Tendenzen in der Hamburger Gesellschaft vorzugehen.

Ausgangspunkt ihrer Veranstaltungen ist jeweils ein Ort in Hamburg, der auf seine spezifische Geschichte und Gegenwart hin befragt wird.

Junges Schauspielhaus

Das Junge Schauspielhaus eröffnet die neue Spielzeit bereits am 28/8/2026 mit der Wiederaufnahme-Premiere »Nimmerland« für ein junges Publikum ab 8 Jahren. Regie führt Brigitte Dethier, die 2025 mit dem FAUST für ihr Lebenswerk ausgezeichnet wurde.

Sieben Neuinszenierungen für junge Menschen folgen, darunter zwei Produktionen im Rahmen der partizipativen Sparte „SchauspielRaum“ sowie ein neues Postgraduierten-Projekt.

Eine Übersicht aller Premieren der Spielzeit 2026-27 im Jungen Schauspielhaus finden Sie auf Seite 7.



Vorverkaufsstart

Der Vorverkauf für den September/Okttober-Spielplan startet am 12/6/2026.

FREMDE SONNE – Marathon-Termine

Die ersten Marathon-Wochenenden der »FREMDE SONNE« Serie stehen bereits fest: Am 26/9 und 27/9/2026 sowie am 10/10 und 11/10/2026 und am 24/10 und 25/10/2026 werden die ersten fünf Teile im Rahmen von drei Vorstellungen an einem Wochenende zu sehen sein.

Für diese Termine startet der Vorverkauf des FREMDE SONNE MarathonTickets am 24/4/2026. Das MarathonTicket gilt für alle drei Vorstellungen eines Wochenendes. Tickets für die einzelnen Vorstellungen sind ab dem 12/6/2026 erhältlich. Weitere Termine sind in Planung.

Nach der Premiere des letzten Teils »**Medea in Athen**« im Februar 2027, wird auch dieser Teil der Marathon-Wochenenden. FREMDE SONNE MarathonTickets für alle sechs Teile sind voraussichtlich ab Dezember 2026 im Verkauf.

Bitte beachten Sie:

Bei den vorliegenden Inhalten handelt es sich um den aktuellen Stand vom 26/4/2026. Es kann zu kurzfristigen Änderungen oder Ergänzungen kommen.

Pressekontakt:
Juliane Gaebler | Julia Mittelstraß / Presse / T 040.24871-116 | -191 / presse@schauspielhaus.de /
www.schauspielhaus.de/presse



Premierenübersicht Deutsches Schauspielhaus 2026-27

FREMDE SONNE

Die Argonauten. Iason. Medea.

von Roland Schimmelpfennig / Regie: Karin Beier

FREMDE SONNE I

i. Prolog: Der goldene Widder

ii. Zwischenspiel: Zentaur, Höhle, Baum und Balken

iii. Die Argonauten: Auftrag, Aufbruch und Irrfahrt

Uraufführung: 26/9/2026 / Schauspielhaus

FREMDE SONNE II

iv. Medea in Kolchis: Eine Rekonstruktion

Uraufführung: 27/9/2026 / Schauspielhaus

FREMDE SONNE III

v. Medea in Korinth: Die verlorenen Kinder

von Schimmelpfennig/Euripides/Grillparzer

Uraufführung: 27/9/2026 / Schauspielhaus

FREMDE SONNE IV

vi. Medea in Athen: Der gefundene Sohn

Uraufführung: 6/2/2027 / Schauspielhaus

Das Adressbuch

Ein Labyrinth nach Sophie Calle

Regie: Ruben Müller

Uraufführung: 25/9/2026 / MalerSaal

Weil der Frieden Zucker ist!

oder: Was für ein kleines Moped mit verchromter Lenkstange steht dort im Hof

von Georges Perec

Regie: Anita Vulesica

Uraufführung: 7/11/2026 / Schauspielhaus

Ubasute (Arbeitstitel)

von Satoko Ichihara

Regie: Satoko Ichihara

Uraufführung: 19/12/2026 / MalerSaal

Glaube Liebe Hoffnung

von Ödön von Horváth

Regie: Mateja Koležnik

Premiere: 22/1/2027 / Schauspielhaus

Buddenbrooks

- allerdings mit anderem Text und auch anderer Melodie

von Barbara Bürk und Clemens Sienknecht

Premiere: 26/2/2027 / Schauspielhaus



Premierenübersicht Deutsches Schauspielhaus 2026-27 Fortsetzung

Eine Inszenierung von Lena Brasch

Regie: Lena Brasch

Uraufführung: März 2027 / MalerSaal

Amadé

Ein Mozart-Projekt von Christopher Rüping

Regie: Christopher Rüping

Uraufführung: 16/4/2027 / SchauspielHaus

Der Fiskus

von Felicia Zeller

Regie: Paulina Seibold

Premiere: Frühjahr 2027 / RangFoyer

Bitte beachten Sie:

Bei den vorliegenden Inhalten handelt es sich um den aktuellen Stand vom 26/4/2026. Es kann zu kurzfristigen Änderungen oder Ergänzungen kommen.

Pressekontakt:

Juliane Gaebler | Julia Mittelstraß / Presse / T 040.24871-116 | -191 / presse@schauspielhaus.de /
www.schauspielhaus.de/presse



Premierenübersicht Junges Schauspielhaus 2026-27

Nimmerland 8+

Eine Stückentwicklung von Brigitte Dethier, Till Wiebel und Ensemble
Regie: Brigitte Dethier
Wiederaufnahme-Premiere: 28/8/2026 / Große Bühne Wiesendamm

Jugend ohne Gott 14+

von Ödön von Horváth
in einer Fassung von Hermann Book und Sonja Szillinsky
Regie: Klaus Schumacher
Premiere: 11/9/2026 / Studio Wiesendamm

ALPHA 13+

von Lili Roesing und Margit Pöttsch
Postgraduierten-Projekt
Regie: Margit Pöttsch
In Kooperation mit der Theaterakademie Hamburg
Ermöglicht durch die Claussen-Simon-Stiftung
Uraufführung: 30/10/2026 / Studio Wiesendamm

Wir Räuber 13+

frei nach Friedrich Schiller von Till Wiebel und Ensemble
Eine SchauspielRaum-Produktion
Regie: Till Wiebel
Ermöglicht durch die ZEIT STIFTUNG BUCERIUS
Premiere: 9/1/2027 / Große Bühne Wiesendamm

Fucking fucking schön 14+

von Eva Rottmann
Regie: Mathias Spaan
Premiere: 5/2/2027 / Große Bühne Wiesendamm

Das Blaue vom Himmel 10+

Eine SchauspielRaum-Produktion über Lügen
Regie: Meera Theunert
Ermöglicht durch die ZEIT STIFTUNG BUCERIUS
Premiere: 20/3/2027 / Studio Wiesendamm

Die fürchterlichen Fünf 6+

nach dem Bilderbuch von Wolf Erlbruch
Regie: Klaus Schumacher
Unterstützt durch die Hapag-Lloyd-Stiftung
Premiere: 10/4/2027 / Große Bühne Wiesendamm

Drei Dinge, die bleiben, und ein Junge, der verschwindet 15+

von Silvio T. Kretschmer
Regie: Brigitte Dethier
Mit Unterstützung der Freunde des Deutschen Schauspielhauses e. V.
Uraufführung: 24/4/2027 / Studio Wiesendamm

Bitte beachten Sie:
Bei den vorliegenden Inhalten handelt es sich um den aktuellen Stand vom
24/4/2026. Es kann zu kurzfristigen Änderungen oder Ergänzungen kommen.

Pressekontakt:
Juliane Gaebler | Julia Mittelstraß / Presse / T 040.24871-116 | -191 / presse@schauspielhaus.de /
www.schauspielhaus.de/presse



Die Regisseur*innen der Saison 2026-27

Karin Beier

Geboren 1965 in Köln. Ab 1988 war Karin Beier Hausregisseurin am Düsseldorfer Schauspielhaus. Ihre Inszenierungen »Romeo und Julia« (1994) und »Ein Sommernachtstraum« (1995) wurden zum Berliner Theatertreffen eingeladen. Ab 1995 inszenierte sie in Hamburg, München, Hannover, Bonn, Bochum, Zürich und Köln. Fünf Jahre war sie Hausregisseurin am Burgtheater Wien. 2007 übernahm sie die Intendanz des Schauspiel Köln, das 2010 und 2011 in der Kritiker*innenumfrage der Theaterzeitschrift »Theater heute« zum Theater des Jahres gewählt wurde. Für ihre Inszenierungen erhielt sie zahlreiche Preise. Außerdem wurde sie im September 2017 für ihre herausragende Arbeit am Theater mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse geehrt.

Seit der Spielzeit 2013-14 ist Karin Beier Intendantin des Deutschen Schauspielhauses Hamburg. In ihrer ersten Spielzeit inszenierte sie den Antiken-Marathon »Die Rasenden«. Ihre deutschsprachige Erstaufführung von Michel Houellebecqs »Unterwerfung« (Spielzeit 2015-16) erhielt auf nationaler und internationaler Ebene viel Aufmerksamkeit. Die Inszenierung »Schiff der Träume« nach Federico Fellini (Spielzeit 2025-16) wurde zum Berliner Theatertreffen eingeladen, ebenso wie die Uraufführung von Rainald Goetz »Reich des Todes« (Spielzeit 2020-21). »Reich des Todes« wurde zudem ebenso wie die Uraufführung von Elfriede Jelineks »Lärm. Blindes Sehen. Blinde sehen!« (auch Spielzeit 2020-21) mit einer Einladung zu den Mülheimer Theatertagen bedacht. In der Spielzeit 2023-24 brachte Karin Beier die fünfteilige Serie »ANTHROPOLIS. Ungeheuer. Stadt. Theben.« von Roland Schimmelpfennig, Aischylos/Sophokles/Euripides zur Uraufführung. Die Inszenierung »Laios« (ANTHROPOLIS II) wurde 2024 zum Berliner Theatertreffen, zum Heidelberger Stückemarkt und den Mülheimer Theatertagen eingeladen. Außerdem erhielt sie für »ANTHROPOLIS I-V« den Nestroy-Preis 2024 in der Kategorie „Beste Aufführung im deutschsprachigen Raum“.

In der Spielzeit 2024-25 inszenierte Karin Beier »Herr Puntila und sein Knecht Matti« von Bertold Brecht. Unter ihrer Leitung wurde das Deutsche Schauspielhaus Hamburg 2024 zum Theater des Jahres gekürt.

In der kommenden Spielzeit 2026-27 inszeniert Karin Beier »FREMDE SONNE – Die Argonauten. Iason. Medea« von Roland Schimmelpfennig als Serie in sechs Folgen.

Lena Brasch

Geboren 1993 in Berlin Pankow. Zwischen 2009 und 2019 war die deutsche Autorin und Regisseurin als Regie- und Dramaturgieassistentin an diversen Berliner Bühnen tätig, darunter an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, am Deutschen Theater und beim Berliner Ensemble. Zudem arbeitete sie auch als Literaturagentin, schrieb für »Das Wetter – Magazin für Text und Musik« sowie Essays und Kurzgeschichten in verschiedenen Anthologien.

Der Durchbruch gelang ihr 2022 mit ihrer Debutinszenierung »It's Britney, Bitch!« am Berliner Ensemble. Der Abend, der popkulturelle Motive mit Fragen von weiblicher Selbstbestimmung und gesellschaftlichen Machtstrukturen verbindet, wurde international rezipiert und zum Festival »Radikal jung« eingeladen. Mit »Spielerfrauen« inszenierte Lena Brasch ein zweites Mal am Berliner Ensemble und feierte damit im Mai 2024 Premiere.

In der Spielzeit 2023-24 inszenierte sie Michel Friedmans »Fremd« am Maxim Gorki Theater, wo sie in der darauffolgenden Spielzeit »Brasch – Das Alte geht nicht und das Neue auch nicht« (2024-25) und »East Side Story – A German Jewish Musical« (2025-26) auf die Bühne brachte. Am Schauspiel Hannover inszenierte sie zwei Stücke in der Spielzeit 2025/26: »Gewässer im Ziplock« und »Ein wenig Licht. Und diese Ruhe.«. In ihren Arbeiten verknüpft Brasch Pop, Politik und persönliche Stoffe zu einer eigenständigen, oft musikalisch geprägten Theatersprache, die bewusst mit traditionellen Formen bricht. 2019 wurde sie von der ZEIT als eine der „100 wichtigsten jungen Ostdeutschen“ ausgezeichnet.

In der kommenden Spielzeit 2026-27 inszeniert Lena Brasch zum ersten Mal am Deutschen Schauspielhaus.

Barbara Bürk

Geboren 1965 in Köln. Sie studierte Regie an der Theaterakademie Ulm und arbeitete zunächst als Schauspielerin. Von 1995 bis 1998 war sie als Regieassistentin am Deutschen Schauspielhaus tätig. Sie arbeitete u. a. mit Frank Castorf, Christoph Marthaler, Johann Kresnik und Dimitter Gotscheff zusammen. Als erste eigene Inszenierung brachte sie 1998 am Deutschen Schauspielhaus die deutsche Erstaufführung von »Erklärt Pereira« nach Antonio Tabucchi heraus. Es folgten Inszenierungen u. a. am Theaterhaus Stuttgart, dem Theater Basel und dem Staatsschauspiel Dresden. Ihre Inszenierung »Hotel Paraiso« von Lutz Hübner wurde zum Theatertreffen 2005 eingeladen. 2009 wurde ihre Inszenierung von Hübners »Geisterfahrer« bei den Mülheimer Theatertagen gezeigt.

Am Jungen Schauspielhaus Hamburg inszenierte sie Lewis Carrolls »Alice im Wunderland« in eigener Bearbeitung. Die Inszenierung wurde 2012 mit dem Theaterpreis DER FAUST ausgezeichnet. Außerdem brachte sie »Der Zauberer von Oz«, »Der geheime Garten« und »Pinocchio« auf die Bühne des Jungen Schauspielhauses.

Mit »Effi Briest – allerdings mit anderem Text und auch anderer Melodie« begann sie gemeinsam mit Clemens Sienknecht eine Reihe von Radioshow-Inszenierungen am Deutschen Schauspielhaus. Das Stück wurde 2016 zum Berliner Theatertreffen eingeladen. Es folgten »Anna Karenina« (Spielzeit 2017-18) und »Die Nibelungen« (Spielzeit 2019-20), jeweils „allerdings mit anderem Text und auch anderer Melodie“. In der Spielzeit 2021-22 entwickelte sie erneut gemeinsam mit Clemens Sienknecht den Abend »Günther Gründgens – ein Leben, zu wahr, um schön zu sein« im Schauspielhaus und setzte in der Spielzeit 2024-25 die Radio-show-Reihe mit »Kabale und Liebe – allerdings mit anderem Text und auch anderer Melodie« nach Friedrich Schiller fort.

In der kommenden Spielzeit 2026-27 inszeniert sie mit Clemens Sienknecht »Buddenbrooks – allerdings mit anderem Text und auch anderer Melodie« am Deutschen Schauspielhaus.

Satoko Ichihara

Geboren 1988 in Osaka. Aufgewachsen in Fukuoka, Japan, studierte sie Theater an der J.F. Oberlin University in Tokyo. Seit 2011 leitet sie die Theatergruppe Q. Satoko Ichihara schreibt und inszeniert Stücke, die sich mit menschlichem Verhalten, der Physiologie des Körpers und dem Unbehagen, das mit diesen Themen einhergeht, beschäftigt.

Für ihr Stück »Insects« erhielt sie 2011 den Aichi Arts Foundation Drama Award. 2017 wurde sie für »Favonia's Fruitless Fable« für den 61. Kishida Kunio Playwriting Prize nominiert. 2019 veröffentlichte sie ihren ersten Erzählband »Mamito no tenshi« (Mamitos Engel). Im selben Jahr wurde »The Bacchae – Holstein Milk Cows« (Die Bacchae-Holstein-Milchkühe), basierend auf einer griechischen Tragödie, mit dem 64. Kishida Kunio Playwriting Prize ausgezeichnet.

2021 koproduzierte sie »Madama Butterfly« mit dem Theater Neumarkt (Zürich), das beim Zürcher Theater Spektakel, dem SPIELART Theaterfestival (München) und den Wiener Festwochen aufgeführt wurde. Ihr Stück »Yoroboshi: Der Schwächling« wurde bei Theater der Welt 2023 (Frankfurt) uraufgeführt und tourte danach durch Kochi, Toyooka und Tokio. Es wurde zudem unter anderem 2024 beim Festival d'Automne in Paris aufgeführt. Im Jahr 2025 feierte »KITTY« im ROHM Theatre Kyoto Repertory Premiere.

Satoko Ichihara ist die künstlerische Leiterin des Kinosaki International Arts Center (KIAC) und gehört zu den provokantesten jungen feministischen Stimmen der zeitgenössischen japanischen Kunstszene.

In der kommenden Spielzeit 2026-27 inszeniert Satoko Ichihara zum ersten Mal am Deutschen Schauspielhaus.

Mateja Koležnik

Geboren 1962 in Metlika (Slowenien). Sie studierte Philosophie, Komparatistik und Literaturtheorie an der Universität in Ljubljana und Theaterregie an der Akademie für Theater, Radio, Film und Fernsehen Ljubljana. Ihre Diplomin szenierung galt Harold Pinters »Geburtsstagsfeier«.

Als Theaterregisseurin arbeitet sie seit 1990 und inszenierte dabei unter anderem in Zagreb, Belgrad, Maribor und Ljubljana.

Ihr Debüt im deutschsprachigen Raum war 2012 »Yvonne, Prinzessin von Burgund« am Schauspiel Chemnitz, danach folgten Inszenierungen unter anderem am Schauspiel Leipzig, Schauspiel Stuttgart (»Medea« von Franz Grillparzer, 2018), Theater Basel (»Yerma« von Federico García Lorca, 2019), Berliner Ensemble (zuletzt »Drei Schwestern« von Anton Tschechow), Residenztheater München (zuletzt »Der zerbrochne Krug«, 2025), Burgtheater Wien (zuletzt »Der Revisor« von Nikolai Gogol, 2024) und Schauspiel-

haus Bochum (»Catarina oder Von der Schönheit, Faschisten zu töten« von Tiago Rodrigues). Für ihre Inszenierung »Iwanow« von Anton Tschechow am Stadttheater Klagenfurt gewann Mateja Koležnik 2018 den österreichischen Nestroy-Theaterpreis. Ihre Inszenierung »Kinder der Sonne« am Schauspielhaus Bochum wurde 2023 zum Berliner Theater-treffen eingeladen.

Darüber hinaus arbeitet Mateja Koležnik auch im Musiktheater: An der Bayerischen Staatsoper feierte »Falstaff« von Giuseppe Verdi 2020 Premiere, 2025 brachte sie Brechts »Dreigroschenoper« an der Oper Ljubljana auf die Bühne.

In der kommenden Spielzeit 2026-27 inszeniert Mateja Koležnik »Glaube Liebe Hoffnung« von Ödön von Horvath am Deutschen Schauspielhaus.

Ruben Müller

Geboren 1997 in Kaiserslautern. Vor und neben seinem ersten Studium der Philosophie und Kulturwissenschaft an der HU Berlin arbeitete er als Assistent und in unterschiedlichen Positionen unter anderem am Theaterhaus Jena, der Volksbühne Berlin, dem Ballhaus Ost, dem Kosmos Theater Wien und dem Schauspiel Köln. Seit 2019 verbindet ihn eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit der Regisseurin Marie Schleaf. Ihr gemeinsames Projekt »Name Her. Eine Suche nach den Frauen+« wurde zum Berliner Theatertreffen 2021 eingeladen.

Von 2022 bis 2026 studierte er Regie an der Otto Falckenberg Schule und zwischen 2023 und 2025 erhielt er ein Stipendium der Richard Stury Stiftung. In der Spielzeit 2023/24 gastierte er als Assistent an den Münchner Kammerspielen, wo er dann in der darauffolgenden Spielzeit fester Mitarbeiter im »Habibi Kiosk« war. Sein Dritthjahresprojekt »Thanks for Listening« feierte im Mai 2025 bei den Münchner Kammerspielen Premiere. Ruben Müller setzt sich in seinen Arbeiten sowohl mit wahren Ereignissen als auch mit sozialen, digitalen und melancholischen Realitäten und Gegenrealitäten auseinander. Gemeinsam mit Sascha Malina Hoffmann erarbeitete er die Performance »S.A.D. – Secretly A Dinosaur«, die 2024 zum Plug & Play Festival am Staatstheater Mainz sowie zum Open Port Preis des PAD Festivals in Wiesbaden eingeladen und 2025 als Gastspiel am Berliner Ringtheater gezeigt wurde.

Für die Performance »My Personal Ten Years: Wir schaffen das!« von Rania Mleghi, uraufgeführt im November 2025 am Staatstheater Nürnberg, schuf er das Video. Im Februar 2026 brachte Ruben Müller seine Abschlussinszenierung »Mitleidsprotokoll – every tear recorded« bei den Münchner Kammerspielen auf die Bühne.

In der kommenden Spielzeit 2026-27 inszeniert Ruben Müller »Das Adressbuch«, ein Labyrinth nach Sophie Calle, im MalerSaal.

Christopher Rüping

1985 in Hannover geboren. Während seines Regiestudiums an der Theaterakademie Hamburg und der Zürcher Hochschule der Künste entstanden eigene Arbeiten, unter anderem am St. Pauli Theater und auf Kampnagel. Nach dem Studium arbeitete er als freier



Regisseur, darunter am Thalia Theater Hamburg, Deutschen Theater Berlin, Schauspielhaus Bochum und Staatstheater Stuttgart.

Seit 2011 entstanden diverse Arbeiten für das Schauspiel Frankfurt, darunter »Der große Gatsby« von F. Scott Fitzgerald. Im Thalia Theater inszenierte Rüping 2013 das Projekt »Bye Bye Hamburg«. Es folgten unter anderem »Tschick« (2012) von Wolfgang Herrndorf, »Noch wach?« (2023) von Benjamin von Stuckrad-Barre sowie »Ajax und der Schwan der Scham« (2025). Mit seiner Inszenierung von »Das Fest« nach dem Film von Thomas Vinterberg und Mogens Rukov (Schauspiel Stuttgart 2014) wurde er 2015 zum Berliner Theatertreffen eingeladen. Die Kritiker*innen des Magazins Theater heute wählten ihn 2014 und 2015 zum Nachwuchsregisseur des Jahres. Von 2016 bis 2019 war Christopher Rüping Hausregisseur an den Münchner Kammerspielen unter der Intendanz von Matthias Lilienthal. In dieser Zeit entstanden Inszenierungen wie »Trommeln in der Nacht« von Bertolt Brecht und das zehnstündige Antikenspektakel »Dionysos Stadt«. Für Letzteres wurde Christopher Rüping der Wiener Nestroy-Preis verliehen und von der Zeitschrift Theater heute wurde er zum Regisseur des Jahres gewählt. Sowohl für »Trommeln in der Nacht« als auch für »Dionysos Stadt« erhielt Christopher Rüping eine Einladung zum Berliner Theatertreffen.

Zwischen 2019 und 2024 gehörte Christopher Rüping als Hausregisseur zum Leitungsteam des Schauspielhauses Zürich. Dort erarbeitete er mit »Einfach das Ende der Welt« von Jean-Luc Lagarce den Auftakt seiner Familientrilogie. Mit »Brüste und Eier« von Mieko Kawakami setzte er die Trilogie am Thalia Theater in Hamburg fort und schloss diese mit »Trauer ist das Ding mit Federn« von Max Porter am Schauspielhaus Bochum ab.

Im Mai 2025 erhielt Christopher Rüping den Berliner Theaterpreis. Das Preisgeld in Höhe von 20.000 Euro spendete er anteilig an die von den Kürzungsplänen des Berliner Senats betroffenen Kulturinitiativen. Sein Operndebut gab Christopher Rüping 2023 an der Bayerischen Staatsoper, wo er Claudio Monteverdis »Il ritorno d'Ulisse in patria« mit dem autobiografischen Roman »Das Jahr des magischen Denkens« von Joan Didion verschränkte. Im März 2026 feierte sein Musiktheaterprojekt »Die große Stille« Premiere an der Hamburgischen Staatsoper.

In der kommenden Spielzeit 2026-27 inszeniert Christopher Rüping »Amadé« am Deutschen Schauspielhaus.

Paulina Seibold

1997 in Nürnberg geboren. Neben einer Teilnahme an zahlreichen Kinder- und Jugendtheaterprojekten, absolvierte sie nach ihrem Abitur zahlreiche (Regie)-Hospitanzen, so auch am Staatstheater Nürnberg und an der Hamburgischen Staatsoper. Im Anschluss studierte sie Theater- und Medienwissenschaften und Soziologie im Doppelbachelor an der Friedrich-Alexander-Universität Nürnberg-Erlangen. Während ihrer Studienzeit hospitierte und assistierte sie deutschlandweit an großen Häusern unter anderem an der Hamburgischen Staatsoper und dem Staatstheater Nürnberg. Dort wurde sie ab der Spielzeit 2023-24 als feste Regieassistentin engagiert, wo sie unter anderem Regisseur*innen wie Rieke Süßkow, Jan Philipp Gloger und David Bösch assistierte.

Seit der Spielzeit 2024-25 ist Paulina Seibold Regieassistentin am Deutschen Schauspielhaus Hamburg und arbeitete hier unter anderem mit Frank Castorf, Karin Henkel, Falk Richter und Claudia Bauer zusammen.

In der kommenden Spielzeit 2026-27 inszeniert Paulina Seibold »Der Fiskus« von Felicia Zeller im RangFoyer.

Clemens Sienknecht

1964 in Hamburg geboren, abgebrochenes Sport- und Musikstudium. Es folgten Engagements als Klavierspieler an Theatern von Kiel bis Zürich. Seit 1993 kontinuierliche Zusammenarbeit mit Christoph Marthaler, u. a. in den Inszenierungen »Goethes Faust √1+2« (1993) und »Stunde Null oder die Kunst des Servierens« (1996) am Deutschen Schauspielhaus. Clemens Sienknecht inszenierte außerdem in Hannover, Basel, Zürich, Düsseldorf, Berlin und Köln.

In der Spielzeit 2013-14 setzte Clemens Sienknecht mit »Heimweh & Verbrechen« seine Zusammenarbeit mit Christoph Marthaler am Deutschen Schauspielhaus fort. Außerdem spielte er im Schauspielhaus in Christoph Marthalers Inszenierungen von Horváths »Glaube Liebe Hoffnung«, »Übermann oder Die Liebe kommt zu Besuch« und »Die Wehleiter« nach Motiven aus Maxim Gorkis »Sommergäste«. Im Jungen Schauspielhaus war er in »Alice im Wunderland«, »Der Zauberer von Oz«, »Der geheime Garten« und »Pinocchio« (alle inszeniert von Barbara Bürk) zu sehen, für die er auch die Bühnenmusik komponierte.

Mit »Effi Briest – allerdings mit anderem Text und auch anderer Melodie« begann Clemens Sienknecht gemeinsam mit Barbara Bürk in der Spielzeit 2015-16 eine Reihe von Radioshow-Inszenierungen am Deutschen Schauspielhaus. Das Stück wurde 2016 zum Berliner Theatertreffen eingeladen. Es folgten »Anna Karenina« (Spielzeit 2017-18) und »Die Nibelungen« jeweils „allerdings mit anderem Text und auch anderer Melodie“. In der Spielzeit 2021-22 entwickelte er erneut gemeinsam mit Barbara Bürk den Abend »Günther Gründgens – ein Leben, zu wahr, um schön zu sein« im Schauspielhaus und setzte in der Spielzeit 2024-25 die Radioshow-Reihe mit »Kabale und Liebe – allerdings mit anderem Text und auch anderer Melodie« nach Friedrich Schiller am Schauspielhaus mit ihr fort.

In der kommenden Spielzeit 2026-27 inszeniert er mit Barbara Bürk »Buddenbrooks – allerdings mit anderem Text und auch anderer Melodie«.

Anita Vulesica

Anita Vulesica, geboren in München, aufgewachsen in Zadar/Kroatien und in Berlin, absolvierte ein Schauspielstudium an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch Berlin. Von 2001 bis 2004 war sie als Schauspielerin am Theaterhaus Jena engagiert, ab 2004 freischaffend an diversen Stadt- und Staatstheatern in ganz Deutschland. 2008 bis 2010 gehört sie zum Ensemble des Schauspiel Leipzig und wurde 2009 mit dem Leipziger Theaterpreis ausgezeichnet. Sie führt seit 2015 regelmäßig Regie und schreibt eigene Texte. Als Regisseurin arbeitete sie zuletzt am Schauspielhaus Graz, am Theater



Basel, an der Volksbühne Berlin, am Burgtheater Wien sowie am Deutschen Theater Berlin. Mehrfach wurden ihre Inszenierungen mit dem österreichischen Theaterpreis Nestroy ausgezeichnet und Anita Vulesica überdies in der Kategorie „Beste Regie“.

Mit »Die Maschine oder: Über allen Gipfeln ist Ruh« von Georges Perec und Johann Wolfgang von Goethe inszenierte Anita Vulesica 2024 zum ersten Mal am Deutschen Schauspielhaus. Hierfür wurde sie 2025 zum Berliner Theatertreffen eingeladen und erhielt im gleichen Jahr den Nestroy-Preis.

2025 inszenierte sie »Der Liebling« von Svenja Viola Bungarten am Deutschen Theater Berlin, wo sie im gleichen Jahr »Eine Minute der Menschheit« nach Stanislav Lem entwickelte.

In der kommenden Spielzeit 2026-27 kehrt Anita Vulesica ans Deutsche Schauspielhaus zurück und führt ihre Beschäftigung mit dem Autor George Perecs fort, indem sie »Weil der Frieden Zucker ist! oder: Was für ein kleines Moped mit verchromter Lenkstange steht dort im Hof« von ihm inszeniert.

